

die dazu nöthige Unterstützung geben zu können. Wenn der einzelne Bergmann die Geldmittel hätte, seine Kinder in eine bessere sociale Stellung zu bringen, würde er es gewiß sehr gern thun. Ich begreife nicht, wie überhaupt Aeußerungen, die einzelne Abgeordnete wegen Aufbesserung der Verhältnisse der Einzelnen in diesem Saale thun, in einer Weise ausgelegt werden können, wie sie auch vom letzten Vorredner zum Theil mit aufgefaßt worden sind.

(Abg. Sachße: Ich bitte ums Wort!)

Präsident Dr. Schaffrath: Sie kommen dann daran.

Abg. Sachße: Ich wünsche, zum dritten Mal sprechen zu dürfen.

Präsident Dr. Schaffrath: Der Abg. Dr. Kentsch hat das Wort!

Abg. Dr. Kentsch: Ich bemerke dem Abg. Sachße gegenüber, daß mir wohl bekannt ist, wie im Jahre 1870 aus dem Freiburger Bergbau ein Reingewinn von 126,720 Thlr. erzielt worden ist; derselbe vertheilt sich auf 5 Gruben. Aber, meine Herren, wir haben eine große Anzahl von Gruben um Freiberg herum — die Ziffer ist mir augenblicklich nicht bekannt, sie wird sich aber auf beiläufig 70 bis 80 belaufen — die entweder im Freibau stehen oder Zuluße erhalten. Wenn nun ein ganz kleiner Theil, sogar ein verschwindend kleiner Theil allerdings ein sehr befriedigendes Resultat giebt und unter diesen überhaupt nur eine einzige Grube ist, die wirklich glänzende Resultate giebt, so kann man noch nicht von einer günstigen Situation reden.

Dem Herrn Regierungscommissar gegenüber bemerke ich, daß der Regierung allerdings keine Mittel zu Gebote stehen, den einzelnen Bergarbeiter zu einer anderen Beschäftigung zu zwingen; aber daraus folgt noch nicht, daß ihrerseits ganz und gar nichts zu thun wäre. Ich verlange von ihr heute keine bindende Erklärung; aber ohne Weiteres von Seiten des Herrn Regierungscommissars zu erklären, die Regierung wäre hier ohne alle und jede Mittel, das, glaube ich, ist doch zu weit gegangen. Es könnte von Seiten der Regierung der Weg eingeschlagen werden, daß sie eine Commission ernannt, einzelne an den Bergwerken hervorragende Betheiligte zusammenruft, sich mit den betreffenden Amtshauptleuten und anderen Behörden, hervorragenden Industriellen u. s. w. ins Benehmen setzt, und ohne daß zwangsweise vorgegangen wird, für die Lage der Arbeiter Verbesserungen in Erwägung zieht. Glänzend kann man die Verhältnisse der Bergwerksarbeiter keinesfalls nennen; denn so viel ich weiß, stellt sich bei dem Bergmann der Tagelohn auf ungefähr 12 Mgr.. Das ist durchaus kein hoher Lohn, obwohl ich keine Möglichkeit einsehe, den Bergmann höher

zu bezahlen. Allerdings ist nicht zu vergessen, daß der Bergmann später, wenn er bergfertig wird, Pension erhält, daß er ferner bei Vertheuerung der Lebensmittel noch besondere Vergünstigungen genießt. Dem entgegen steht wieder die Thatsache, daß der Bergmann in seiner Lebensdauer bei Weitem nicht die Zahl der Jahre erreicht, die bei anderen Beschäftigungen erreicht wird. Ich erkläre mich selbst heute außer Stande, da ich für die Frage durchaus nicht vorbereitet bin, irgend welche besondere Vorschläge zu machen; aber es wird doch wohl möglich sein, daß die Verhältnisse einmal nach der einen oder anderen Richtung hin prüfend und bessernd erwogen werden.

Präsident Dr. Schaffrath: Der Abg. Sachße hat zum dritten Male über denselben Gegenstand ums Wort gebeten. Will ihm die Kammer das Wort zum dritten Male ertheilen? — Einstimmig.

Abg. Sachße: Der Herr Abg. Käferstein erwähnte, daß die Verwendung der Bergmannskinder zu Bergbauarbeiten nicht zu billigen sei, und fand darin eine Beschwerde des Bergarbeiterstandes. Ich finde das nicht für ganz zutreffend. Meine Herren! Durch unsere Gewerbegesetzgebung ist den Bergmannskindern abgeschnitten worden, vor dem 14. Jahre sich der Bergarbeit zu widmen, während sie bisher dazu schon vom 12. Jahre ab und zu gewissen ganz leichten Arbeiten schon vom 10. Jahre an — natürlich mit Berücksichtigung der Schulpflicht — verwendet werden konnten. Der Bergarbeiterstand hat diese neue gesetzliche Bestimmung, die in seinem Interesse, wie wohl anzuerkennen ist, von der Reichsgesetzgebung getroffen wurde, nicht mit Freuden begrüßt, sondern mit Groll. Diese Beschäftigung der Kinder zu leichter Bergarbeit war bisher für die Bergwerksfamilie ein ganz beträchtlich schwer für ihre ökonomischen Verhältnisse in die Waagschale fallender Zuschuß, der dabei weder die Gesundheit, noch die Ausbildung der Bergmannskinder beeinträchtigte.

Von dem Herrn Abg. Ludwig wurde, wenn ich nicht ganz irre, mir der Vorwurf gemacht, ich habe irgend welche Aussprüche in diesem Hause, die die Verbesserungen der Lage des Bergarbeiterstandes bezwecken sollten, befremdend gefunden. Das habe ich nicht. Im Gegentheil, ich habe gesagt, es wäre diese Frage der Aufbesserung des Bergarbeiterverdienstes deshalb eine so ernste, weil sie unbedingt als nothwendig zu beantworten sei, gleichwohl aber viele Gruben nicht die nöthigen Mittel dazu besitzen, diese Aufbesserung zu gewähren. Wie schon seitens des Herrn Regierungscommissars gesagt wurde, sind in den letzten Jahren, insbesondere in dem letzten Halbjahre des vergangenen Jahres, ganz bedeutende Anstrengungen von Seiten der Gruben gemacht worden, um den Bergarbeitern einen höheren Lohn zu gewähren. Sollten diese Anstrengungen nicht genügt haben und noch weiter gehen müssen; nun,